

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **17 (1891)**

Heft 42

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Illustrirtes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Centralhof 14.

Buchdruckerei Jacques Bollmann.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3., für 6 Monate Fr. 5.50, für 12 Monate Fr. 10.; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7., für 12 Monate Fr. 13.50. — Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petitzeile für die Schweiz 30 Cts., für das Ausland 50 Cts. Aufträge für Schweizer Inserate befördern alle Annoncen-Agenturen der Schweiz. Für ausserschweizerische Inserate ist der Annoncen-Expedition Adolf Steiner in Hamburg, Berlin, Mailand das Monopol der Inseraten-Annahme übertragen.

Die Friedensconferenz.

Eine Fabel,

gewissen Herren in Italien und
Deutschland gewidmet.

Der Michel und der Frieder
Und auch der Steffen bieder
Und Veit und Hinz und Kunz,
Die kamen in die Schenke,
Und Michel sprach: „Ich denke,
„Vertragen wir jetzt uns.“

Kurzum nun, sie beriethen,
Das Raufen zu verbieten,
Das dürfe nicht mehr sein;
In Frieden und in Ehren

Abstimmungsgedanken.

Banknotenmonopol und Polltarif —
Es liegen mir die Beiden schwer im Magen;
Noch weiß ich nicht, soll „Ja“, soll „Nein“ ich sagen,
Da meine Pflicht mich heut' zur Urne rief.

Als ich um Rath zu einem Weisen lief,
Sprach er: Stimmt herzlich „Ja“ auf solche Fragen! —
„Nein, nein!“ so hör' ich einen Andern klagen,
„Stimmt, Nein!“ — des Landes Zukunft geht sonst schief!“

Was soll ich thun, wer weist mir das Rechte,
Der ich politisch etwas ungewandt?
Mich drücken meine Schweizerehrenrechte . . .

Swar, weiß ich, siegt Majorität im Land,
Doch sagt ja alte Wahrheit, daß hienieden
Die Weisheit stets nur Wenigen sei beschieden — —
b.

Sie wollen nun verkehren,
Höchst sittsam, still und fein.

„Und wird ein Streit entstehen,“
Sprach Michel, „müsst ihr gehen
„Zu mir, ich schlichte ihn.“
„Was,“ schrie der Hinz, „du
Dummer,
„Mach' dir nur keinen Kummer,
„Wer wird zu dir wohl ziehn?“

Schwapps! schlug ihm da der
Michel
Am Kopf mit seiner Sichel,
Sie rauffen — nun, man kennt's!
Der Kampf, der war entsprossen,
Und so war denn geschlossen
Die Friedensconferenz.